

Freie Presse

Wissensgegenpreis:
Die hebendgeplattete Ausgabe kostet 65 Pf., Nachdruck 1.50 DM. Reklame ist pro Seite 2 DM. Ausland 4 DM. Für die erste Seite werden über Anzeigen am gewonnen.

Gegenpreis:
In Lodz und nächsten Umgebung wöchentlich 2 DM
50 Pf. und monatlich 10 DM.
— Durch die Post bezogen
kosten sie 11 DM, 50 Pf.
monatlich.

Eigene Vertrieber in: Aleksandrow, Bielsk, Chełm, Kališ, Kom, Konstantynow, Lipno, Podkowa, Ropica, Sokołów, Tomaszow, Turek, Włocławek, Zduńska-Wola, Zgierz.

Nr. 319

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petersauer Straße 86

2. Jahrgang

Vor der Kabinettbildung.

Warschau, 2. Dezember.

Ministerpräsident Paderewski verhandelte gestern mit dem Sejmarchall Trompezyński über der Frage der Kabinettbildung.

In Abgeordnetenkreisen herrscht die Überzeugung vor, daß in der morgigen Sitzung des Sejmokrarentums Paderewski das Programm der neuen Regierung und die Liste des neuen Kabinetts unterbreiten wird.

Es sind vorgesehen:

1. Präsident und Außenminister — Paderewski;
2. Finanzminister — Władysław Grabski;
3. Inneres — Wojciechowski, gegen den gewisse Sejmgruppen opponieren;
4. Kriegsminister — Sosnowski;
5. Landwirtschaftsminister Bujak, Bollschweiller;
6. Justizminister — Grendzinski;
7. Minister für öffentliche Arbeiten — Kierowicz;
8. Handels- und Industrieminister — Przeczkowski;
9. Minister für Arbeitsschutz — Jan Brożek;
10. Für den Verkehrsminister ist Ingenieur Landsberg vorgesehen, er findet jedoch von seiner Partei Unterstützung.

Paderewski hat sich dahin gefaßt, daß es ohne Unterstützung seitens der polnischen Volkspartei schwer halten werde, ein neues Kabinett zu bilden.

Wie der „Kurier Warszawski“ erfährt, hat Paderewski den Vorsitzenden des Nationalclubs Abg. Skulski die Besetzung des Postens eines Vizepräsidenten des Kabinetts vorgeschlagen.

Abg. Skulski empfahl seinerseits für dieses Portefeuille den Abg. Wojciechowski oder den Abg. Sosnowski. Sollten die beiden letztgenannten ihre Zustimmung verzögern, so würde Abg. Skulski schließlich bereit sein, das Amt anzunehmen, um das Befindelkommen des Kabinetts nicht zu erschweren.

Die Friedensbedingungen Sowjetrußlands.

Aus New-York wird berichtet: Der Verleger des „Chicago Daily News“ in Russland hatte eine Unterredung mit Tschitscherina. Dieser erklärte, die Sowjetregierung sei stets bereit über einen Frieden zu verhandeln, d. h. unter der Hauptbedingung, daß alle Regierungen, die auf dem Boden des ehemaligen russischen Reiches entstanden seien, anerkannt würden. Weitere Vorausestellungen seien die Aufhebung der Blockade, gegenwärtige Amnestie, Demobilisierung sämlicher Heere, die auf dem Boden des alten russischen Reichs stehen. Wir sind, so sagte Tschitscherin, bereit, die Nationalschuld des Reiches zu übernehmen. Auf die Frage, wie lange die Sowjetregierung unter dem Druck der Blockade wohl noch weiterbestehen könnte, erwiderte Tschitscherin, es scheide überhaupt kein Ende. Der einzige Grund zur Blockade sei die Furcht, daß die Erfolge der Russen auch in Westeuropa eine soziale Revolution herbeiführen könne. Die kleinen Randstaaten wüssten sehr wohl, daß ein Sieg Denikins und Koltschows das Ende ihrer Unabhängigkeit bedeuten würde. Tschitscherin erklärte weiter, die Sowjetregierung sei bereit, mit den Ländern Westeuropas Erzeugnisse auszutauschen, sie suche aber nicht ausschließlich eine wirtschaftliche Annäherung. Die Sowjetregierung wolle weiter dem ausländischen Kapital weitgehende Zugeständnisse machen und ferner Japan in Bezug auf Siberien entgegenkommen.

Neue antibolschewistische Verschwörung.

Nauen, 2. Dezember. (Pat.)

Die „Prawda“ veröffentlicht einen Brief aus Petersburg, wonach dort eine neue antibolschewistische Verschwörung ausgebrochen sei. Es wurden 60 Personen verhaftet, darunter zahlreiche Menschen.

Churchill über Deutschland

und Ausland.

Churchill schreibt im „Sunday Herald“, es müsse die Politik Englands sein, das deutsche Volk nicht zur Verzweiflung zu treiben und zu verhindern, daß ihm nur die Hoffnung bleibt, einst wieder an das Schwert zu appellieren. Es sei keine gute Politik. Deutschland von allem und von dem Westen abzuschneiden und ihm nur noch die Entwicklung und die Wiederherstellungsmöglichkeit nach dem Osten hin übrig zu lassen. Deutschland lönne bei Russland alles finden, was es nötig habe, und zwar nicht nur für die Wiederherstellung seiner Wirtschaftskraft, sondern seiner Weltmacht. Wenn Deutschland mit Russland gemeinsame Sache mache, würde die Gefahr von 1914 wieder auflieben, und man würde zwei Völkerbünde bekommen: den Bund der Siegreichen und den Bund der unterliegenden Nationen.

Zur Heimkehr der deutschen Truppen.

Berlin, 2. Dezember. (Pat.)

General Nissel richtete an Admiral Hopmann ein Schreiben, in dem er auf die Drohungen hinweist, die ein Teil der Truppen Vermonds an die in Memel stationierten Offiziere der Entente machte. Die Offiziere waren angezogen, auf einem Entente Schiff, das unweit Memel vor Ankunft lag, Schutz zu suchen. General Nissel droht, daß, falls irgend welche ernste Ereignisse eintreten, er das Feuer der Schiffsgeschütze auf die Stadt richten werde. Admiral Hopmann erwiderte dem General, er habe Anordnungen getroffen, damit die Ruhe in Memel nicht gestört werde. Uebrigens sei dem General bereits mitgeteilt worden, daß bei der Rückkehr der Truppen sich auch peinliche Vorfälle ereignen können. Die deutsche Regierung habe in Paris entsprechende Schritte eingeleitet.

Amerika und der Friedensvertrag.

Paris, 2. Dezember. (Pat.)

Aus Washington wird gemeldet, Senator Hitchcock sei der Meinung, daß im amerikanischen Senat am Montag nach kurzer Debatte über den Friedensvertrag ein Kompromiß zu stande kommen werde. Auf welcher Basis eine Versöhnung erzielt werden wird, gibt Hitchcock nicht an, behauptet aber, daß die Mehrheit der Senatoren sich für die Ratifizierung des Vertrages aussprechen wird.

Deutschlands Ausschließung aus dem Völkerbund.

„Daily Chronicle“ schreibt, daß der Bericht des Pariser Korrespondenten des „New York Sun“, daß man in britischen Kreisen geneigt sei, Deutschland infolge der Weigerung der Vereinigten Staaten sofort zum Völkerbund zuzulassen, nicht den tatsächlichen entspreche. In gut unterrichteten Kreisen sei man der Ansicht, daß keine Möglichkeit bestehet, Deutschland sofort zum Völkerbund zuzulassen. Ein derartiger Beschluß würde von der Versammlung des Völkerbundes nur mit Einmessenheit gefaßt werden und eine derartige Versammlung werde nicht früher stattfinden, als etwa 2½ Monate nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages.

Im englischen Unterhaus erklärte Bonar Law, die Regierung Großbritanniens würde zweifellos alles tun, was in ihren Kräften stehe, um dazu beizutragen, daß der Völkerbund ein wirtliches und erfolgreiches Mittel auf dem Wege zum Fortschritt der Menschheit würde. Es wäre falsch anzunehmen, daß eine Mitarbeit der Vereinigten Staaten in dieser Richtung nicht mehr erwartet werden könnte. Außerdem würde das Fehlen der Vereinigten Staaten bei der Ratifizierung des Friedensvertrages durch die verbündeten Staaten nicht verhindern, daß der Vertrag bald rechtskräftig wird.

Brüssel, 2. Dezember. (Pat.)

Sonntagabend sind hier fast alle Delegationen der Staaten eingetroffen, die an den Verhandlungen über das Programm des Völkerbundes teilnehmen sollen.

Eine deutsche Anleihe in Amerika?

Im Gegensatz zu der früheren ablehnenden Haltung, die Amerika den deutschen Anleiheversuchen gegenüber einnahm, scheint jetzt eine befreitwilligere Stimmung Platz zu greifen. Eine Reihe führender Geldleute der Vereinigten Staaten u. a. auch der frühere Botschafter in Berlin, Gerard, und der Bankier Otto Kahn, Mitbesitzer des New Yorker Bankhauses Kuhn, Loeb & Co., freien für eine finanzielle Unterstützung Deutschlands auf breitestem Grundlage ein.

Um diesen Gesinnungsumschwung zu verstehen, muß man sich vor Augen halten, daß die Vereinigten Staaten bei weiterer Entwicklung der Vereinten Staaten ihren größten Rohstoffabnehmer zu verlieren. Deutschland bezog vor dem Krieg große Mengen Baumwolle, Petroleum, Tabak und Zucker im Gesamtwert von 500 Millionen Goldmark aus den Vereinigten Staaten. Die mit dem Rückgang der Baumwolle einsetzende starke Abnahme der Kaufkraft der mitteleuropäischen Mächte hat nun zu einem Überangebot dieser Rohstoffe auf dem Weltmarkt geführt, so daß Plantagenbesitzer und Händler sehnslustig auf den Augenblick warten, wo die Aufnahme einer geregelten Ausfuhr nach Mitteleuropa wieder möglich ist. Angesichts dieser Tatsache beginnt sich in Amerika der Donau-Bahn zu brechen, daß eine weitere Ausschließung Deutschlands vom Weltmarkt gegen die eigenen Interessen der Vereinigten Staaten verstößen würde.

Wie holländische Blätter berichten, soll nun in den Vereinigten Staaten die Absicht bestehen, Deutschland einen Kredit bis zu 2 Milliarden Dollar zu gewähren, wobei sich Deutschland verpflichten müßte, eine Milliarde Dollar in Waren zu bezahlen. Zur Sicherstellung dieser Anleihe hätte Deutschland, aus den an diese Waren stark erhöhten Böllen einen Garantiefonds zu bilden, der nur zum Ausgleich dieser Anleihe Verwendung finden dürfte.

Vom Obersten Rat.

Paris, 2. Dezember. (Pat.)

Der Oberste Rat versammelte sich am Montag, um zunächst den Bericht Sir George Clarks über seine Mission in Budapest zur Kenntnis zu nehmen, worauf der Rat beschloß, die ungarnische Regierung aufzufordern, so schnell als möglich eine Deputation zur Aufnahme von Friedensverhandlungen mit den Ententevertretern zu entsenden. Ferner beschloß der Rat, besondere Instanzen an die Vertreter der Entente in den baltischen Ländern gelangen zu lassen. Die Entatemission soll Estland bewegen, sich den Wünschen Jüden und Christen zu entgegenstellen. Schließlich nahm der Rat den Entwurf der Antwort auf die letzte deutsche Note in der Frage der Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen an. Das Dokument ist den Deutschen bereits überreicht worden.

Kabinettcrise in Frankreich.

Haag, 30. November. (Pat.)

Einen Tag nach den Wahlen erräte Clemenceau, er denkt nicht daran, aus der Regierung auszusteigen, bevor nicht alle Wahlen beendet seien. Man rechnete daher kaum noch mit einer Veränderung des Kabinetts. Man hat sich die Lage ganz wesentlich verschoben. Die Minister und Unterminister, die bei den Wahlen durchgesiegt sind, haben jetzt von Clemenceau ihren Rücktritt als Mitglieder des Kabinetts verlangt und so eine Aenderung der Regierung notwendig gemacht. Vorgestern verlautete in den Wandlungen der Kammer, daß Clemenceau, sobald er nach Paris zurückkehrt, sein werde, einen Kabinettstrotz zusammenzuwerfen. Man glaubt nun mehr fest an eine Kabinettcrise. Das Kabinett wird nach Meinung maßgebender politischer Kreise in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit wohl nur bis zur Beendigung der Staatswahlen bestehen bleiben.

Die Mörder des Grafen Tisza.

Budapest, 1. Dezember.

Einer der Mörder des Grafen Tisza nannte Stanislawski später an, daß beim Eindringen in die Villa des ehemaligen Ministerpräsidenten durch Soldaten und einem Marinefährtenknecht namens Müller entwaffnet wurde. Sobald trat József Boganyi, der Sohn zum Regierungscommissionär der Diktatur zum Vollkommissar ernannt wurde, als

erster in die Halle. Ihm folgten Dobó Horwath, Szanovics und zuletzt Stanislawski. Dom Speiserimmer trat zuerst die Gattin Tisza in die Vorhalle und fragte, was sie wünschen. Als Boganyi antwortete, daß sie Exilieren möchten, war Tisza bereit in der Tür erscheinen in Begleitung der Grafin Elise Andraši. Boganyi rief Tisza an: „Sie sind der Urheber des Weltkrieges, in dem so viele Menschen verbluteten.“ Darauf erhob er seine Waffe und feuerte auf Tisza, worauf Dobó Horwath, Stanislawski und Szanovics schoß.

Die Unruhen in Ägypten.

Meldungen aus Kairo aufgezeigt haben sich die Unruhen in Ägypten erneuert. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen es verschiedene Tote und Verwundete gab. Der Gouverneur ist zurückgetreten. General Meny (der englische Militärsouverain) hat den Präsidenten, den Vizepräsidenten und einen Sekretär des Comitées der ägyptischen Delegation in die Festung berufen und ihnen befohlen, sich mit ihren Anhängern nach Hawa zu begeben, wo er ihnen sagte, er habe die Aufgabe, das Protektorat zu konsolidieren, den Thron des Sultans zu schützen und Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Er erklärte ihnen weiter, daß er sie für alle Ausschreitungen der Presse verantwortlich mache. Zwei Zeitungen wurden verboten, weil sie Artikel veröffentlichten, in denen die ägyptischen Polizisten getötet wurden, weil sie auf die Menge geschossen hätten.

Infolge der Zwischenfälle in Ägypten hat die Militärbehörde die Inkraftsetzung der Kriegsgefechte und die Verhängung des Belagerungsstandes verfügt. Mahmud Sölliman Pascha und Ibrahim Said Pascha, der Präsident und der Vizepräsident des Comitées der ägyptischen Delegation, sind auf Befehl der britischen Militärbörde festgenommen und in die Kaserne von Kairo überbracht worden.

Ein eigener Bericht des „Corriere d’Italia“ vom 25. November aus Kairo datiert, meldet, der Aufstand in Ägypten nehme immer größeren Umfang an. Die Schiffssagenturen würden von Ueberfahrt liegenden Ausländern befürchtet, und sämliche Blätter der abfahrenden Schiffe seien befehlt. Eine strenge Sperre verhindert die Verbreitung von Nachrichten über die wahre Lage. Freilich seien englische Verhältnisse eingetroffen, aber auch die Macht der Nationalisten nehme zu. Die Executive habe die Gewalt über die Massen verloren. Die demokratische Sphäre greife auch im Nilgebiet so mächtig um sich, daß es schwer sei, voranzuziehen, wie dieser Aufstand enden werde.

Das ägyptische Nationalkomitee hat an die „Humanitas“ ein Telegramm gerichtet, in dem es gegen das Vorhaben der englischen Truppen geht, die friedliche Bewegung des ägyptischen Volkes zur Erlangung seiner Unabhängigkeit protestiert. Seit neun Monaten fließe das Blut des ägyptischen Volkes. Tausende von Ägyptern seien deportiert oder ins Gefängnis geworfen und das Standrecht über das ganze Land verhängt worden. Trotzdem fahre das ägyptische Volk mutig in seinem Kampf für die Unabhängigkeit fort und lehne die Proklamation des Mietrechts ab, der nur eine bescheidene Autonomie verspricht. Das Comité fordert Frankreich auf, Ägypten seine heilige Sache zu verteidigen.

„Times“ melden aus Kairo, daß die Unruhen in Ägypten fortdueren. In Ägypten finden große Kundgebungen statt. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Da es die Polizei mit Hilfe der ägyptischen Truppen nicht gelang, die Ordnung wiederherzustellen, mußten englische Truppen eingreifen. Auch in Tanta und anderen Städten des Mittelägypten finden Kundgebungen statt. Bei den Unruhen in Kairo am Sonntagabend die Zahl der Opfer unter der ägyptischen Polizei und unter den englischen Truppen.

Empfehlungen der japanischen Unruhen in China.

Wie „Chicago Tribune“ mitteilt, hat der japanische Konsul in Nanking (Provinz Fukien, China) von seiner Regierung Kriegsschiffe verlangt, die die in Nanking und Fuchow verdeckten japanischen U-Boote schützen sollen. Die japanische Regierung habe geantwortet, daß Kreuzerschiffe bereits von Nagasaki unterwegs seien, um den geforderten Schutz zu bringen.

Die Unruhen in Nantai begannen vor einigen Wochen, als chinesische Studenten entdeckten, daß sich ein Japaner mit dem Handel von Schußwaffen und Munition beschäftigt, was nach den chinesischen Gesetzen streng verboten ist. Die Japaner in Nantai befanden sich sonst hauptsächlich mit dem Handel von Drogen und Opium. Es gibt dort viele japanische Export- und Importfirmen. Verbotene Waffen wurden konfisziert, der Händler blieb aber auf freiem Fuß. Am 16. November nun sollen etwa 50 bewaffnete Japaner eine Gruppe chinesischer Arbeiter angegriffen haben, wobei fünf Chinesen getötet wurden. Hierauf wurden unter den Japanern Verhaftungen vorgenommen, wogegen der japanische Konsul protestierte. Die Unruhen griffen bald auch auf Fuhow über.

Der Bericht über den Ernst der Lage soll von der chinesischen Friedensdelegation in Paris dem Obersten Rat mitgeteilt worden sein, wovon alle Großmächte möglichst Verständigung erhielten.

Soziales.

Lodz, den 3. Dezember 1919.

Amerikanische Hilfe für die Evangelischen in Polen. Wie polnische Blätter aus Amerika berichten, hat sich daselbst ein Hilfsverein gebildet zur Unterstützung der Evangelischen in der Republik Polen. An der Spitze dieser Hilfsaktion steht der Pastor Paulsen in New York, der Führer des evangelischen Volksrats in Amerika. Er hat bisher schon in amerikanischen Kreisen eine lebhafte Agitation entfacht, um den polnischen Glaubensgenossen Beliebungsfähigkeit aller Art zulassen zu lassen. Die Spenden gehen reichlich ein und ein Teil derselben ist schon auf dem Wege nach Danzig. Doch soll diese Hilfe nicht eine einmalige sein. Da die Verhältnisse in Polen auch im nächsten Jahre nicht besser sein werden, so soll durch freiwillige Spenden ein Millionenfonds gesammelt werden, aus dem reichliche Unterstützungen den polnischen Glaubensgenossen der Republik zugeschenkt werden. Insbesondere auch sollen aus diesem Unterstützungs-fonds mögliche zinslose Darlehen zum Landerwerb gewährt werden.

Amerika hilft unseren Kindern weiter. Das Komitee für Kinderfürsorge teilt mit, daß die Brotförderung Amerikas verordnet hat, dem Reichskomitee für Kinderfürsorge eine eindringende Menge von Lebensmitteln, außer Mehl für 1200000 Kinder für die kommenden 6 Monate, eventuell bis zur neuen Sinti 1920 zu liefern.

Personelles. Der Richter beim Lodzer Bezirksgericht Henryk Grynnicki wurde zum Untersuchungsrichter in Lublin ernannt.

Industrielles. Wie wie aus glaubwürdiger Quelle erschien, hat Herr Moritz Bogański die Wiedereinführung als Mitglied der Verwaltung der Allgemeinen Gesellschaft J. R. Bogański abgelehnt. Herr Bogański ist von der weiteren Leitung der Geschäfte dieser Gesellschaft zurückgetreten.

Zum Leiter der pädagogischen Kurie wurde der Schulinspektor Grabinski ernannt. Die Kurie werden am 1. Januar im Lokale des polnischen Lehrerseminars eröffnet werden.

Zur Bekämpfung des Typhus in Polen. Das Rot Kreuz in Wien erhielt vom portugiesischen Roten Kreuz 5000 Franken, die zur Bekämpfung des Typhus in Polen bestimmt sind.

Das rumänische Rot Kreuz teilt mit, daß es zu diesem selben Zweck 20000 Lei senden wird.

Bewahrloste Wirtschaft. Die "Gazeta Pororna" schreibt: Während die großen Städte unter einer regelrechten Hungerkrise leiden, die Brotpreise eine unglaubliche Höhe erreicht haben und es keine Kartoffeln gibt, lagern in Bucuresti in den Speichern 3000 Tschnter Getreide, angeblich zur Verteilung an die Armen im Frühjahr. Das Getreide beginnt zu faulen. Diese Meldung ist noch dadurch zu ergänzen, daß in Bucuresti ein Hund Brotzucker 1 M. und ein Pfund Butter mehr 2 M. kostet. Das kann als ein Beweis dafür gelten, daß an der Lebensmittelteuerung nicht der Mangel an Brotzucker schuld ist, sondern die leichtsinnige Behandlung der Verpflegungsanstalten durch die in Frau kommenden Behörden. Es wäre angebracht, daß das Verpflegungsministerium dieser Frage mehr Aufmerksamkeit als bisher zuwenden möchte.

Die Lodzer Notstandsarbeiten. Vorigen verhandelte eine Abordnung der Lodzer Notstandsarbeiter, der Stadtpräsident Boguski und Vizepräsident Wojszowski mit dem Minister für öffentliche Arbeiten Jastrowitschi in Warschau. Die Frage der weiteren Führung der Arbeiten wurde einzehend besprochen. Der Minister versprach, sich zu bemühen, daß alles so schnell als möglich zu einem Ausgleich komme und die Arbeiten wieder aufgenommen werden. In der Frage der Arbeiten zur Regulierung des Flusses wird der Minister bestrebt sein, einen Teil der Ausgaben dem Lodzer Kreistag auszuteilen. Wie die Abänderung der Arbeitnehmer nach Frankreich betrifft, so erklärte der Minister, daß bis zur Aufnahme der offiziellen Anwerbung, die noch lange auf sich warten lassen werde, er bestrebt sei, bis zu denjenigen Arbeitern anzusetzen, die ohne offizielle Anwerbung nach Frankreich zu fahren gewillt sind. In der Frage der Kredite zur weiteren Führung der öffentlichen Arbeiten gab der Minister keine bestimmten Versicherungen, erklärte aber, daß er in dieser Sache beim Finanzminister Schritte einzuleiten werde. Heute findet im Lodzer Magistrat in obiger Angelegenheit eine Konferenz der Arbeitgeber statt.

Wie heute gesehen wird. Was wird geschrieben: Dem Fahrplan gemäß soll der Zug aus Kalisch um 6 Uhr 35 Minuten abends in Lodz eintreffen. Die Straßenbahn, die mich mit noch vielen anderen Menschen zum Kalisch Bahnhof brachte, traf dort glücklicherweise um 6 Uhr ein. Schnell lehnte ich mich in Bewegung, um zum Kassenhäuschen zu gelangen. Zu unserem Erstaunen war der Schalter geschlossen. Wer fragten: Wieviel ist der Kassenschalter geschlossen? Die Antwort war: Wenden Sie sich an den Bahnhofsvorsteher! Da aber erfahrene Reisende waren, die mit dem einzigen Zug kommen wollten, wandten wir die altebekannte Methode an: wir gaben einem Bedienten einen Zwanzigmarkschein und batzen ihm, eine Fahrkarte deutscher Klasse nach Warschau lösen zu wollen. Da die Karte 12 M. kostet, hätte er je 8 M. glatt vordient. Nach Reisezeit, die mit nach Warschau wollten, gaben 20 Mark. Nach wenigen Minuten kam der Bahnbedient mit vielen Fahrkarten zurück, die er den Benennern einhändigte. Den noch Warschau fahrenden übernahm er die bloße Karte, ohne an die Rückgabe von Geld zu denken. Da die Fahrkarte nach dieser Stadt nur 5 M. kostet, hätte er das innerhalb schwierigen Minuten von 15 Mark für den kleinen Dienst erhalten. Als seine Auftraggeber sich das nicht gefallen lassen wollten, rückte er 5 M. heraus, die 10 Mark Trinkgeld behielt er für seine „Müh“.

Mit einer Verzögerung von einer Stunde traf der Zug endlich ein. Natürlich stützte alles zu den Türen, um die Wagons zu erkennen. Die

nach Lodz Reisenden, die sich in den Waggons befanden, suchten den Ausgang, der ihnen aber von den Einstiegenden erschwert wurde, die nicht mehr zurückwichen. Endlich, nach großem Lösen, gelang es, das Menschenindividuum zu lösen. Es muß bemerket werden, daß von den vielen Beamten und Sicherheitsmannschaften, die auf dem Bahnhof waren, niemand sich bemühte, für Ordnung zu sorgen.

Mit großer Mühe gelang es uns, in den bis auf den letzten Platz gefüllten Waggons zu gelangen. Die Reisenden verzögerten einander wie Tothunde um, berührten sich erst, als der Zug Lodz lange verlassen hatte.

In der gesetzigen Stadtverordnetenversammlung führte den Vorsitz der Stadtverordnetenvorsteher Klemensiewski. Der Sekretär des Präsidiums verlas die Einladung zu der Tagung des Verbandes der polnischen Städte, die am 6., 7. und 8. Dezember stattfindet, in welcher verschiedene Fragen behandelt werden sollen, wie Verpflegung der Städte, Belebung der Städte in allen polnischen Gebieten, Regulierung der Städte, die Wohnungssachen und Ortsordnung. Das Ministerium des Innern teilte ferner mit, daß in der Frage der Jurisdiktion der von den früheren Oberschultheißen beschlossenen Weise, das Ministerium für Handel und Industrie zuständig ist. Das Ministerium des Finanzs seite ein Rundschreiben betreffs der Kriegszwangsausgaben für Öffentliche Wohnungen und Militärschule. Sodann wurde ein Bericht der städtischen Grabstättkommission zur Belebung der Qualität der Städte sich bereits geholt hat. Vom Vorsitzenden wurde die Frage gestellt, ob die Mitglieder sich damit einverstanden erklären, daß die Kasse weiter bestehen soll oder nicht. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Tätigkeit der Kasse wieder aufgenommen werden soll und zwar unter folgenden Bedingungen: 1. daß bis zum 31. Dezember dieses Jahres allen Mitgliedern wie bis jetzt noch 25 Proz. angezahlt werden sollen, bezüglich auch den Novizen; wer sich aber bis zum 31. Dezember 1919 als neues Mitglied nicht einschreien läßt, verliert jeglichen Anspruch auf eine Auszahlung von Unterstützungen und 2. daß ab dem 7. Dezember d. J. die erste Gruppe eröffnet werden soll. Die Mitglieder werden daher ersehen, sich vom 7. bis 31. Dezember im Sozialen der Kasse, Sankt Peterstraße 79, zu einem von 2 bis 4 Uhr zur Zahlung und zur Weiterzahlung der Mitgliedsbeiträge zu melden. Hat jedes Mitglied, das von neuem einen Beitrag von 50 Pfg. entrichtet hat, erhalten im Sozialen die Auszahlung einer Belebungsumstellung in der Höhe von 100 Mark ausgezahlt.

Widers als bei uns. Die belgische Kohlenförderung hat im Monat Oktober 93 Prozent der Vortreffungsproduktion erreicht. Die Auszahlung von Unterstützungen an Arbeitslose für Monat November hat in dieser Woche begonnen.

Zwei Tanzabende Rita Sacchettos und ihrer Meisterschülerinnen. Was wird geschrieben: Die wiederaufgebaute klassische Tänzerin Rita Sacchetti veranstaltet bei uns am 9. und 10. Dezember im Konzerthaus zwei Abende liturgisch-dramatischer Tanzschöpfungen mit Meisterschülerinnen ihrer Tanzschule: Tel. Valerie Konigsko und Sonja Negri. Es wartet unfehlbar ein großes künstlerisches Fest. Die Kunst Rita Sacchettos ist die wunderbare Offenbarung einer wirklich musikalischen Seele und wenn wir sie bewundern, so scheint es uns, als seien wir ihrem Tanz nicht bloß, sondern erleben ihn zusammen mit den Räuberinnen. Frau Sacchetti hat für Lodz diesmal ein ganz neues Programm gewählt. Karneval und d. A. Alfred Strauch, Djelma, sowie 12. zu hören.

Die Anträge der Stadt. Waisenamt und Uta in Sachen der Auszahlung von Schulgeldern für die Kinder der Eltern der städtischen Schulen, sowie die der Stadt, Fabrik und Waisenamt wegen Bewilligung eines 13. Monatsgehalts an die Lehrerschaft der städtischen Volksschulen rief eine lebhafte Aussprache hervor. Ja Namen des Magistrats gibt Vizepräsident Faveri eine dahingehende Stellungnahme ab, daß die Mittel der Stadtkasse erüchtigt sind. Der Magistrat kann nur 50000 M. für die in Betracht kommenden

Schulgebühren ausspielen, was das 13. Monatsgehalt betrifft, so muß der Magistrat diesen Antrag ablehnen. Die Stadtvorsteherversammlung stimmt den gemeinsamen Antrag der Finanzkommission und der Kommission für allgemeine Angelegenheiten um Bewilligung der Schulgebühr für die Kinder der städtischen Volksschule in der Höhe von 110000 M. bei. Was die verlannte einmalige Beihilfe an die städtische Lehrerschaft betrifft, so wurde der Beschluss gefaßt, den etatmäßigen Lehrern eine einmalige Beihilfe in der Höhe der vom Magistrat gezahlten städtischen Monatszulage und den außerordentlichen Lehrern ein 13. Monatsgehalt anzutragen. Die einmalige Beihilfe beträgt 230000 M. sie wird noch im Dezember ausgezahlt werden. Zu besseren Orientierung wollen wir bemerken, daß die städtischen etatmäßigen Lehrer von der Stadt ein beständige monatliche Zulage zu dem ihnen vom Staat gezahlten Gehalt erhalten, während das Gehalt der außerordentlichen Lehrer nur von der Stadt bestimmt wird.

Die Sitzung wurde um 10 Uhr abends geschlossen.

Lodzer Erste Beerdigungssesse. Am Sonntag nachmittag fand die im zweiten Termine einberufene außerordentliche Hauptversammlung der Lodzer ersten Beerdigungssesse statt. Den Vorsitz führt Herr Leopold Schatzberger. Auf der Tagesordnung stand die Frage des Weiterbestehens der Kasse. Es wurde den Anwesenden zur Kenntnis gebracht, daß die erste Gruppe zur Wiederaufnahme der Tätigkeit der Kasse sich bereits geholt hat. Vom Vorsitzenden wurde die Frage gestellt, ob die Mitglieder sich damit einverstanden erklären, daß die Kasse weiter bestehen soll oder nicht. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Tätigkeit der Kasse wieder aufgenommen werden soll und zwar unter folgenden Bedingungen: 1. daß bis zum 31. Dezember dieses Jahres allen Mitgliedern wie bis jetzt noch 25 Proz. angezahlt werden sollen, bezüglich auch den Novizen; wer sich aber bis zum 31. Dezember 1919 als neues Mitglied nicht einschreien läßt, verliert jeglichen Anspruch auf eine Auszahlung von Unterstützungen und 2. daß ab dem 7. Dezember d. J. die erste Gruppe eröffnet werden soll. Die Mitglieder werden daher ersehen, sich vom 7. bis 31. Dezember im Sozialen der Kasse, Sankt Peterstraße 79, zu einem von 2 bis 4 Uhr zur Zahlung und zur Weiterzahlung der Mitgliedsbeiträge zu melden. Hat jedes Mitglied, das von neuem einen Beitrag von 50 Pfg. entrichtet hat, erhalten im Sozialen die Auszahlung einer Belebungsumstellung in der Höhe von 100 Mark ausgezahlt.

Widers als bei uns. Die belgische Kohlenförderung hat im Monat Oktober 93 Prozent der Vortreffungsproduktion erreicht.

Die Auszahlung von Unterstützungen an Arbeitslose für Monat November hat in dieser Woche begonnen.

Zwei Tanzabende Rita Sacchettos und ihrer Meisterschülerinnen. Was wird geschrieben: Die wiederaufgebaute klassische Tänzerin Rita Sacchetti veranstaltet bei uns am 9. und 10. Dezember im Konzerthaus zwei Abende liturgisch-dramatischer Tanzschöpfungen mit Meisterschülerinnen ihrer Tanzschule: Tel. Valerie Konigsko und Sonja Negri. Es wartet unfehlbar ein großes künstlerisches Fest. Die Kunst Rita Sacchettos ist die wunderbare Offenbarung einer wirklich musikalischen Seele und wenn wir sie bewundern, so scheint es uns, als seien wir ihrem Tanz nicht bloß, sondern erleben ihn zusammen mit den Räuberinnen. Frau Sacchetti hat für Lodz diesmal ein ganz neues Programm gewählt. Karneval und d. A. Alfred Strauch, Djelma, sowie 12. zu hören.

Die Anträge der Stadt. Waisenamt und Uta in Sachen der Auszahlung von Schulgeldern für die Kinder der Eltern der städtischen Schulen, sowie die der Stadt, Fabrik und Waisenamt wegen Bewilligung eines 13. Monatsgehalts an die Lehrerschaft der städtischen Volksschulen rief eine lebhafte Aussprache hervor. Ja Namen des Magistrats gibt Vizepräsident Faveri eine dahingehende Stellungnahme ab, daß die Mittel der Stadtkasse erüchtigt sind. Der Magistrat kann nur 50000 M. für die in Betracht kommenden

daran, aus dem Waisenamt Vorlese zu schlagen. Aber das Blatt hat sich gewendet, seitdem ich von der Sache weiß."

"Sie lebt?"

"Frisch und gesund!"

"Und — Ihr seht, ich sage schon an, diesem verwunschenen Brinien einiges Interesse zu widmen — was ist der Herr denn?"

"Künstler, Maler!"

"Wohl niedriger Sorte, heruntergekommen? Wie?"

Der Stolzen-Martin rückte eine Antwort, die er sonst nicht gewagt hätte.

"Wann der Herr Graf Max auf Lindenholz diese Müdigkeit erfahren sollte, könnte er mit dem Tausche sehr zufrieden sein!"

Graf Arnt bis die Böhne übereinander.

Er brauchte erst Fassung Vorläufig wirbelte alles noch wildlos durch seinen Kopf.

Noch einer Weile sah er:

"Für eine solche Behauptung muß man Beweise haben! Sina die auch zur Hand?"

"Prompt, Herr Graf!"

"Da wäre ich neugierig!"

"Meine Schwester hat selbst die Kinder verlaufen!"

"Weißt du?"

"Aus Rache! Sie können sich das von der Vore selber erzählen lassen!"

"Ihr weißt doch, daß auf einem solchen Verbrechen Buchhausestrafe steht, — wenn es wirklich geschehen ist!?"

"Weiß ich, Herr Graf!"

"Ihre Schwester wird sich also holen, eine Selbststrafe zu machen. Sie gewinnt dadurch nichts!"

"Sie haben recht, Herr Graf!" rief Martin.

"Meine Schwester freilich dachte gar nicht daran, aus dem Waisenamt Vorlese zu schlagen. Aber das Blatt hat sich gewendet, seitdem ich von der Sache weiß!"

Fortsetzung folgt.

Hörsters Hainichen

Roman von W. Negele.

182 Seiten.

Graf Artur stellte den Halstuch ganz perplex an.

Auf eine solche Wendung des Gesprächs war er nicht vorbereitet.

"Die Gräfin von Lindenholz — ?"

"Gibt Sie nichts an; ich sagte es doch schon!"

"Eure Herrschaften fangen an, somit zu wirken! Wer wäre ich denn, wenn nicht Graf Artur von Lindenholz?"

"Kom' ich Ihnen ganz genau sagen! Der Sohn eines Stallmeisters Ihres Vaters!"

Das Gesicht Arturs verzerrte sich.

Er wollte auf den frechen Verleumder sich stärken, um denselben niederzuschlagen.

Der Stolzen-Martin hob rasch die Hand.

"Sedulo, Herr Graf! Sie brauchen nicht zu denken, daß Ihre Mutter etwa die Treue — iß gewahrt, obwohl dies in der vornahmen Welt hin und wieder auch vorkommt — o nein! Die beiden Kinder werden ganz einfach verauscht!"

"Verauscht?!"

Dem Grafen wurde es einen Moment schwartz vor den Augen.

Er hatte das absolute Empfinden, dieser Mensch, dieses total verkommenen Subjekt spreche wahrlich die Wahrheit.

Aber er sah noch keinen Lichtpunkt, wußte nicht, wie alles dies überhaupt den Schein einer Möglichkeit bekommen könnte.

"Jawohl, Herr Graf, verauscht!"

"Das ist — das ist das Kapitel eines Schaur-Katazes, den Ihr einmal irgendwo gelesen habt!"

"Schade, daß es nicht so ist! Diesmal in der Roman aber einmal ins Leben umgesetzt!" hörte Martin.

"Diese Mutter, dieses Weib — wo wäre es denn?"

"Hier!"

"Hier in Wien?"

"Dowoh, Herr Graf!"

"Eine Blauerin, eine Person, welche von Euch gebeten ist, diesen neuen Beitrag auszuführen! Ich glaube nicht daran!"

"Das wäre Ihr eigner Schaden! Vorläufig weiß noch keine Menschenseele um das Geheimnis außer uns dreien!"

"Dreienn?"

"Ich, Sie — und meine Schwester Lore!"

"Eure Schwester?"

Die Kreisfreizeitungszeitung macht bekannt, daß alle Beige von der Requisition unentzogenen Gegenständen, sofern sie Zahlungen für die requirierten Sachen nicht erhalten haben oder sich benachteiligt fühlen, das Recht haben, im Laufe eines Monats bei der genannten Kommission mit Beschwerden vorstellig zu werden. Sämtliche Streitfragen betreffend die Kriegsrequisitionen sind der Zuständigkeit der Civilgerichte entnommen und werden ausschließlich auf Grund des Gesetzes vom 11. April 1918 entschieden. Beschwerden sind von 9 Uhr früh bis 8 Uhr nachmittags im Gebäude der Stadtteil, Zimmer 19, einzubringen.

Unter den Rädern des Auges. Gestern zelle der siebenjährige Jan Trzyczynski der Polizei mit, daß der von Widzow nach Chojnau fahrende Zug seine 37-jährige Mutter Stanisława überfahren habe, die ohnmächtig über den Bahnhof ging. Sie wurde im bewußtlosen Zustande nach Hause (Wojcław 13) gebracht, wo sie verstarb.

W Schwazer Kerkler für Nähber. Das Bezirksgericht verhandelte unter Vorfall des Bezirksrichters Cymarski gegen den 32-jährigen Anton Bouček und den 33-jährigen Michael Wolosz auf Grund der Art. 4951 und 589 des Strafgesetzbuches. Der Sachverhalt ist folgender:

In der Nacht vom 19. zum 20. April d. J. ging der Sohn des Landmannes Josef Wołosz, Dorf Mogilno, Gemeinde Wymysłów, Anton Wołosz, nachdem alle sich bereits zu Bett gelegt hatten, aus der Wohnung, um die Pferde im Stall zu führen. Er hörte hierbei ein verdächtiges Geräusch und bemerkte, wie einige Leute um die Scheune herumgingen und dann den Hof des Nachbarn Jan Wołosz betraten. Der Nachbarhund bellte, um zu bellen, worauf Wołosz hörte, wie jemand aus der Wohnung „Wer da?“ rief. Die Leute entfernten sich sofort, gingen aber auf den Hof Weizieck Wołosz'. Zwei stellten sich an das Fenster, der dritte an die Tür. Nun war Anton Wołosz davon überzeugt, es mit Nähbern zu tun zu haben. Er wollte zum Nachbarn, um Lärm zu schlagen, aber als er sich geräuschvoller bewegte, sprangen weitere 3 Männer auf ihn zu und gaben gegen ihn einige Revolvergeschüsse ab. Darauf suchten alle das Beste. Nur einer blieb zurück, der von den Schäften seiner eigenen Geiseln am Kopf verwundet blieb. Maczak. Beim Verhör gab dieser an, daß an dem Raubüberfall Michael Wołosz und Anton Boček teilgenommen haben. Er und seine Geiseln begaben sich nach dem Dorf Mogilno, um eine Luke zu stehlen. — Maczak starb am 11. Juli d. J.

Donetz jogt vor Gericht aus, daß er früher Polizist war und im Jahre 1917 wegen Annahme von Besiegungsgeldern vom deutschen Gericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Wołosz war zur Zeit des Neubaus Polizeibeamter. Beide Angeklagten bekannten sich schriftlich schuldig, leugneten jedoch den Besitz von Waffen. Das Gericht verurteilte nach Vernehmung des Jungen Boček zu 4 Jahren und Wołosz zu 6 Jahren schweren Arrests, sowie beide zum Verlust aller Rechte.

Meine Nachrichten. Die neue Broschüre (Seite 116) ist diesmal für einen ganzen Monat bestimmt. Sie eine Hälfte enthält 9 Abbildungen, die andere doppelt soviel, die das Bild des polnischen Dichters B. Krasiński tragen. Die neuen Räume werden in der Zeit vom 14. bis 31. Dezember ausgegeben werden. — Aus dem Lager von Maria Bornstein in der Siedlung ulica 9 wurden 40 Tächer im Werte von 10 000 M entwendet.

— Aus der Wohnung von Hela Fisch (Tegelmannstraße 34) wurde Goldgeschmeide im Werte von 7000 M. gestohlen. — Ferner wurden entwendet: aus der Wohnung von Maria Somulinska (Bolesławia 24) Kleidungsstücke im Werte von 12 000 M. aus der Wohnung von Johann Schell (Walczanskastraße 129) Kleidungsstücke im Werte von 10 000 M. aus der Wohnung von Dr. Adolf Steinberg (Benedyktastraße 3) Kleidungsstücke im Werte von 15 000 M. aus der Wohnung von Elja Epstein (Olugastraße 77) Kleidungsstücke für 6000 M. — In dieser Woche wird das jüdisch-amerikanische Komitee in Lódź die laufende Monatsunterstützung in der Höhe von 125 000 M. an die jüdische Bruderschaft auszahlen. — Das polnische Lehrerseminar wird von 160 Jöglingen besucht. An ihm bestehen 4 Kurse. — Gestern mündeten sich Vertreter der Nachtwächter an den Oberpräsidenten Wojciechowski mit der Bitte, der Magistrat möge sich mit ihnen beschäftigen. Bis jetzt waren sie von der Polizei abhängig. Gegenwärtig seien sie gefündigt worden. — Auf Verlangen der Bäckereien der Kooperativen wird der Vertrag, der am 15. November zwischen dem Verband der Mühleindustrie (christlich und jüdisch) und den Bäckereien der Stadt und der Kooperativen abgeschlossen wurde, revidiert werden. Bei dieser Frage findet am Donnerstag beim Arbeitsinspektor eine Beratung statt.

Hilf! Weilen der Weihnachtsbeschaffung armer Kinder der St. Johannisgemeinde. (zu Händen des Herrn Pastor Dietrich).

Auf den Feier der silbernen Hochzeit des Herrn Caesar Mach mit seiner Frau Martha geb. Reheiser, Mai 1918 gesammelt und uns übergeben. Seinen Dank!

Für die Sa mud-Tora
in der Neuen Herzogskirche Nr. 7
und von den Eheleuten Markus
Esfeld und Anna der Vermählung
des Herrn J. Hoffner mit Hel. G.
Schreit Ml. 10.—
Übergeber werden.

Im Namen der bedachten Leute danken wir herzlich.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne. (Bohdnatastr. 53). Morgen abend gelangt das europäische Lustspiel „Ein unterschriebenes Blatt“ von Molto zur Aufführung. — Freitag, den 5. d. Mo. geht auf allgemeinen Wunsch des Publikums Stowomierski's packendes und interessantes Schauspiel „Im Forsthause“ in Szene. Hunderte von Menschen müssen am Sonntag an der Kasse umkehren, da sämtliche Karten verbraucht waren. Der Billetverkauf beginnt am Donnerstag von 11—1 und von 5 Uhr nachmittags ab.

Joseph Mann-Konzert. Im nächsten Symphonie-Konzert, am 8. d. M., tritt einer der berühmtesten Opernsänger der Gegenwart, Herr Joseph Mann, erster Tenor an der Berliner Oper, als Solist auf. Wir werden Gelegenheit haben, Herrn Mann zum ersten Male in Lódź leisten zu können. Die Gastville Josef Mann erfreuen sich überall großen Erfolges und seine vaterländische Stimme macht einen unvergessenen Eindruck auf die Zuhörer. Herr Mann hat für Lódź die Verleihung seines Reputats gewünscht, das Programm enthält u. a. Lieder aus der Oper „Meistersinger“ von Wagner, und der Oper „Aida“ von Verdi, sowie die wunderbare Symphonie Nr. 2 von Stravini. Dirigent Bronisław Schulz. Karten sind bei Alfred Strauch, Duvelna 12, zu haben.

Das Buch Esther im Film. Kürzlich fand in Zürich eine von der Schweizerischen Film-Gesellschaft veranstaltete Aufführung des von Ernst Reicher und Uwe Jens Kraut verfaßten Filmspiels „Das Buch Esther“ statt. Der in etwas freier Nachbildung der „Megilla“ künstlerisch und dramatisch verarbeitete Stoff, der den Anstrengungen der modernen Amateure gleich angewandt ist, schildert die hebräischen Hamans und die tüchtlichen Abrahams und die Errettung der Juden durch Esther und Mordechai. Das groß angelegte, mit hohen Herstellungskosten verbundene Filmmaterial zeichnet sich durch prachtvolle periodische Scenerie historische Kostümierung und eindrucksvolle Melodramen aus. Das Werk fand bei der britischen Tagesspreche überaus günstige Aufnahme.

Vereine u. Versammlungen.

Der Sportverein „Sturm“ hält heute um 8½ Uhr abends seine zweite Monatsversammlung ab. Ein zahlreiches und pünktliches Ensemble der Mitglieder wird erwartet.

Aus der Heimat.

Zwierz. Weihnachtsfeier, vor evangelische Frauenverein veranstaltet am 7. und 8. Dezember in den Räumen des Männerfangvereins, 8 Kreuzstraße, Haus Svetel, in den Nachmittagsstunden einen Wohltätigkeitsbazar zum Vorteil der Armen.

Bielchatow. Zivilstandesnachrichten aus der evangelischen Gemeinde Bielchatow. In der Zeit vom 1. September bis 30. September wurden in der Gemeinde 9 Kinder getauft, und zwar: 4 Mädchen und 5 Knaben. Aufgetragen wurden 4 Paare, und zwar: Wilhelm Schröder mit Gallie Frei, Richard Krämer, mit Wanda Klemm, geb. Küller, Gust Schubert mit Ernestine Meyer, geb. Müller, Leopold Lewin mit Emilie Schröder. Getraut wurden 3 Paare, und zwar: Adam Lange mit Olga Schulz, Hermann Fände mit Lydia Marks, Karl Kwart mit Wanda Matyska. In demselben Zeitraum sind 5 Personen gestorben, darunter folgende Erwachsene: Justine Glaß, geb. Müller, 79 Jahre, August Dösterbösi 64 Jahre, Amalie Lebrecht geb. Geselle 51 Jahre.

In der Zeit vom 1. bis 31. Oktober wurden in der Gemeinde 8 Kinder getauft, und zwar: 4 Mädchen, 3 Knaben. Aufgetragen wurden 5 Paare, und zwar: Alexander Neumann mit Berta Schädel, Viktor Schulz mit Emilie Neyer, Emil Leicht mit Blandine Grunwald, Ernst Schubert mit Olga Furchert, Richard Lange mit Amalie Hennig. Getraut wurden 2 Paare, und zwar: Wilhelm Schneider mit Gallie Frei, Leopold Lewin mit Emilie Schröder. In demselben Zeitraum sind 13 Personen gestorben, darunter folgende Erwachsene: Maximilia Fischer, Friedrich Rothko, Gustav Högnisch, Adolf Schmidt (ermordet von Banditen), Magdalene Berbe, geb. Pilz.

Kalisch. Höchstpreise. — Hochwasser. — Neue Bäckerei. — Die „P. J. P.“ in Kalisch. Hier wurden Höchstpreise bekanntgegeben. Danach kostet 1 Liter Milch M. 1.20, 1 Liter Sahne M. 5.50, 1 Pfund Butter (400 Gramm) M. 10, 1 Kilo Butter M. 25, 1 Ei 50 Pf. Leider sind jetzt die Lebensmittel wie von Erdhoden verschwunden. Durch das Hochwasser in der letzten Woche, verbunden mit Erdrutsch, wurde die Feuerwehr alarmiert. Einige

Kellerwohnungen mußten geräumt werden. Die Feuerwehr mußte bei bedrohte Holzbrücken wachen. Die im Kriege zerstörte Bäckerei von A. Matzel ist wieder aufgebaut und hat ihre Tätigkeit bereit aufgenommen. Die „Bożer Zeitung“ liegt in Hotel „International“ und im Restaurant Brömann und Henry auf.

Gliwice. Banditen. Unwesen. Wie die Wroclauer „Gazeta Powiatowa“ berichtet, verübten in Radzionów bei Gliwice zwei Banditen einen Raubüberfall auf Einwohner des Dorfes. Die von den Bauern verfolgten Banditen flohen auf den Bahnhof von Radzionów. Hier nahm die Bahnhofswache den einen Banditen fest, der andere warf eine Bombe, die unter heftiger Detonation explodierte. Mehrere Personen wurden hierbei leicht verletzt, im Stationgebäude zersprangen viele Scheiben. Der Bandit versuchte zu entfliehen, doch gelang es der Bahnhofswache, ihn festzunehmen.

Warschau. 4 Bud Silber eingezogen. Beamten des Buchenamtes nahmen in der Wohnung des berüchtigten Möllers Karl Michler eine Haussuchung vor. Da der im Bereich von Frau Michler geschnitten feuerlöschen Kasse wurden 3456 russische Silber, bel. in einem Gesamtgewicht von 4 Bud gefunden. Ferner beschlagnahmten die Beamten 10 Rbl. in Gold und 20 Mark in deutschem Gold.

Geldschranknacker. In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher in das in der Marszałkowskistraße 100, gegenüber dem Warschauer Wiener Bahnhof, gelehrte Bankkontor von S. O. Bildmann ein und stahlen aus dem oberen Fach des feuerlöschen Kassen-Schranks 80 000 Rbl., 15 000 M., 10 000 Kronen, 1500 Karbowany und 3000 Kreuzer. Als der Besitzer am Morgen ins Büro trat, bemerkte er am Schrank ein fremdes Schloß und als er den Schrank öffnete, fiel er den Diebstahl fest. Der Chef der Kriminalpolizei unternahm Fahndungen in den Häusern in der Wierzbowa 4, Czajka 8, Wierzbowa 6 und Czembala 10. Ferner wurde den Diebeschlüsseln in der Nowo-Kornickastraße 18 ein Besuch abgestattet. Mehrere Autobusen wurden verhaftet. Ein gewisser Jakob Kalp leistete Widerstand, riß sich aus den Händen des ihm festhaltenden Polizisten und übernahm bei dem entstandenen Wirrwarr einer Platin ein Päckchen Geld, die damit die Flucht ergab. In einem Zimmer fand die Polizei einen aus dem Bankkontor Bildmann stammende Kassette, die bereits erbrochen und ihres Inhalts beraubt war. Bei den Verhafteten und auf dem Ofen stand man eine Angabe Bank olen in Mark und Rubeln. — Vorgestern wurde in die Geschäftsräume der Firma Gabriel Holland in der Dzika-Straße 5 eingebrochen. Bisher noch innerhalb einer Woche erbrach den Schatzkasten, den sie 15 000 Ritterrubel, annähernd 45 000 Dm. mark und Geschmeide im Werte von 20 000 Mark entwendeten.

Telegramme.

Zusammenkunft zwischen polnischen und deutschen Truppen.

Grodzno, 2. Dezember. (Pat.) Am der Nacht zum Dienstag führten die Deutschen im Abschnitt Grodzic-Czajka-Lodz-Gruhe Saturn-Milowice einer starken Angriff auf die polnischen Stellung aus wobei starke Handgranatenfeuer angewendet wurde. Die deutschen Erkundungsbataillone verloren die Grenze 31 überschritten. Das Kampfgebiet hat die ganze Bevölkerung des Beckens alarmiert. Um 3 Uhr früh war der Angriff abgeschlagen. Auf polnischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen gewesen.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsericht vom 2. Dezember 1919.

Potsdam-Weltpolitische Front: Nordwestlich von Polozk setzten unsere Abteilungen auf das nördliche Dünauer über, vernichteten eine lange Strecke Bahnlinie und kehrten in die alten Stellungen zurück. Im Podlassischen Abschnitt führten unsere Abteilungen östlich von Uborei zwei breite Übersäume aus, wobei einige zehn Gefangene gemacht, darunter ein Bataillonsführer und 3 Maschinengewehre und große Mengen Kriegsmaterial erbeutet wurden. An der übrigen Front u. verändert.

Wolynische Front: Nordöstlich von Nowogrod Wolynski wurde von unseren Fliegern die Bahnlinie erfolgreich mit Bomben belegt.

Der siebenstündige Kampf des polnischen Heeres.

Krakau. 2. Dezember. (Pat.) Auf Anregung der Schauspieler des Stadttheaters sollen die fleischlichen Liebereien Slowackis nach Polen überführt werden. Die Mittel hierzu sollen durch eine Reihe von Sozialvorstellungen aufgebracht werden.

Deutschland verweigert die Auslieferung des Schiffsmaterials.

Berlin, 2. Dezember. (Pat.) Die Berliner Tagesspreche meldet aus Regierungskreisen, daß die deutsche Regierung entschlossen ist, das Schiffsmaterial nicht auszuliefern. Es handelt sich laut Meinung der Bälter hierbei nicht um das Prestige, sondern Deutschland würde dadurch dem wirtschaftlichen Ruhe verfallen. Genso kann Deutschland das Ergänzungsprotokoll, das den Franzosen bis Recht einräumt, jederzeit in Deutschland einzumarschieren, nicht annehmen. Die deutsche Regierung möchte einen vollständigen Frieden schließen und fordert die sofortige Freilassung der Gefangenen, wie es im Friedensvertrag vorgesehen ist, und nicht erst nach Erfüllung neuer Bedingungen.

Die Rückkehr der Deutschen aus dem Baltikum.

Byon, 2. Dezember. (Pat.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Entente-Kommission ordnete an, daß die Rücksendung der deutschen Truppen aus den baltischen Provinzen noch vor dem 15. Dezember beendet sein soll. Bis zu diesem Tage müssen die lettischen Truppen sich jeder Angriffs-Ängstlichkeit enthalten. Die Kommission steht auf Standpunkt, daß die Rücksendung der Truppen in dem bestimmten Zeitraum unbedingt durchgeführt werden kann.

Neue Steuern in Deutschland.

Berlin, 2. Dezember. (Pat.) Der Bundesrat nahm die neue Steuervorlage, die von Erzberger unterbreitet wurde, an.

Marlow-Prozeß.

Berlin, 2. Dezember. (Pat.) Morgen (Mittwoch) beginnt im Kriegsgericht die Verhandlung gegen den Lieutenant Marlow, der am 11. März 27 deutsche Matrosen ermordete.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Barcelona, 2. Dezember. (Pat.) Aus Madrid wird der Rücktritt des Kabinetts gemeldet.

Frankreich und der Vatikan.

Mailand, 2. Dezember. (Pat.) „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß die französische Regierung in Unterhandlungen mit dem Vatikan zwecks Anerkennung diplomatischer Beziehungen geiraten ist. Dieser Schritt wurde unternommen, damit Frankreich das Protektorat über die katholische Mission in der Legané übernehmen könne.

Der Ausbau in Frankreich.

Byon, 2. Dezember. (Pat.) Der Minister für die besetzten Gebiete besuchte in Begleitung des Finanzministers ein Teil des vernichteten Somme-Departements. In der Gegend von Montdidier schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts. In der Gegend von Peronne wurden bereits 6000 vorzügliche Wohnhäuser errichtet, in denen die ganze obdachlose Bevölkerung überwintern kann.

Ein neuer Mord in Megilo.

Rotterdam, 2. Dezember. (Pat.) Die amerikanische Presse erzählt, daß in Megilo wiederum ein amerikanischer Bürger ermordet worden sei. Soldaten töteten in Dompico den Amerikaner Wallace. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Briefkasten.

J. R. Glechocinek. Die geschicklichsten Modelle sind: „Sonntagszeitung“ mit Schnitt M. 1.75, „Papier“ M. 2.50, „Große Modeauswahl“ M. 2.50, „Elegante Mode“ mit Schnitt M. 2.50, „Dame“ M. 1.25, „Papier-M.-den-Album“ M. 4.50. Verschiedene polnische Journale in höheren Preisen durch die Buchhandlung von H. Blechmidt, Lódz, Przejazd 1, zu bestellen.

Für die mir anlässlich meines Einzuges in den Seim von nah und fern zugängenen Glückwünsche danke ich allen Volksgenossen auf das herzlichste.

Besonders aber danke ich den deutschen Brüdern in Galizien.

Oskar Fries
Sejmabgeordneter.

„Freie Bühne“
Leitung: Heinrich Zimmermann.
Buchholzstraße 58, Ecke Ziegelstr.
Donnerstag, den 4. Dezember, 8 Uhr abends:

„Ein unbeschriebenes Blatt“
Spiel in 3 Akten von S. Wolzogen.

Freitag, den 5. Dezember, 8 Uhr abends:

„Im Forsthause“
Spiel in 4 Akten von Edward Slowacki.

Das Théâtre ist geöffnet. Das Théâtre ist geöffnet.

Die Kasse ist möglichst von 11—1 Uhr und von 6 Uhr nachm. ab geöffnet.

**Lotterie des Haupthilfsausschusses
(R. G. O.)**

6. Klasse, 1. Biehungstag.

(Drei Gewähr)

EUR 250 Stufen auf folgende Nummern:

16 189 92 84 216 78 846 5 4 26 24 414 3 21 558	35 414 15 545 43 96 619 35 51 97 82 703 90 578 35	413 519 89 611 28 29 78 22 714 13 42 73 860 912	38238 88961 42723 4357 43978 44089 44750 45036
54 99 623 75 738 49 91 866 98 5 74 42 959, 1154	91 928 79 87 26179 6 19 287 44 800 26 445 645 78	56029 26 33 114 76 39 217 98 86 72 413 39 45 595 55	45556 7985 48012 48267 48513 49337 49636 50335
128 53 340 66 417 500 28 81 854 708 42 884 940 96	639 91 7 43 755 821 90 76 27012 100 210 70 39 422	16 683 13 711 22 92 97 814 32 87 937 94 41 49 1	52297 52580 63583 64080 68186 68134 68299 68227
20, 2039 264 28 360 496 75 85 500 78 786 65 42	10 88 57 666 18 4 70 824 29 997 28000 64 21 98 100	57033 191 73 251 14 58 860 451 27 37 515 55 67 64	65390 67627 68093 68755 69765
923 860 95 188 238 25 341 62 26 81 484 630 796	19 40 840 78 576 87 83 656 70 50 48 777 863 55 19	2 737 848 55 924 68054 191 29 57 22 279 3 39 311	
98 64 7 68 911 47 93 4037 150 25 65 27 72 249 71	994 5 29020 55 111 468 550 30 32 90 750 13 81 7	42 18 54 46 43 645 28 44 769 23 17 85 977 22 581 0	
50 387 51 92 513 638 99 7 32 739 927 5015 96 84	99 700 77 304 27 119 91 8 220 37 76 36 79 348	28 50 5 341 493 35 84 800 13 645 69 713 46 844 918	
160 97 8 360 8 556 72 673 715 95 988 2 84 6089 62	441 5 571 51 630 793 39 99 15 58 811 16 57 19 98	85 34 55 60197 12 332 452 58 77 69 4 600 733	
103 54 15 272 17 80 379 496 52 5 7557 631 786 847	979 75 81069 23 131 36 262 67 555 4 452 12 521	882 947 85 61010 121 60 64 73 281 74 95 385 38 40	
44 972 63 54 7148 21 833 7 429 67 519 12 48 74 84	95 61 89 780 877 995 65 18 32018 73 54 32 198 78	415 69 1 53 63 88 13 514 7 682 858 972 62094 64 17	
61 23 71 49 998 2 775 49 8 174 240 42 223 82 2 442	374 69 41 478 88 592 691 10 762 45 70 951 35 33016	116 60 42 546 98 21 13 795 66 64 815 910 66 2 58 63016	
5 23 71 49 588 15 674 1 14 15 74 8 400 94 90 58 923	6 18 80 187 294 369 2 4 64 493 56 88 80 73 27 584	23 99 42 125 57 19 736 9 6 78 5 625 25 830 922 79 8	
56 9031 91 6 150 203 476 571 787 83 968 10012 1	92 54 611 81 48 740 810 82 44 940 38075 114 15 80	61 23 172 15 21 16 230 41 43 335 52 17 469 546 47 678	
89 186 246 378 80 7 53 473 86 41 90 542 643 96 755	35001 41 118 261 358 478 48 30 570 87 623 16 5 62	38 774 1 890 994 6 20 41 65070 93 157 286 432 11 98	
3 8 7 1 961 11024 190 85 242 4 483 635 17 8 61 786	978 78 492 47 594 618 75 1 718 49 16 69 835 30 9 5	514 683 652 67 2 937 84 47 3 66020 83 51 192 26 281	
515 68 66 020 56 12007 110 39 95 94 295 42 86 91	80702 203 334 491 26 9 14 93 567 620 73 723 94 825	842 999.	
871 43 44 454 515 19 968 13184 81 214 8 54 405	817 31 28 42094 192 88 291 54 823 98 442 511 629	2 8. Biehungstag.	
883 660 65 750 850 940 6 84 87 68 13043 7 49 144	710 79 854 71 950 77 33089 156 43 270 68 38 91 355	30 000 Mf. auf Nr. 1708.	
89 61 284 36 311 38 411 88 587 91 651 33 21 791 62	463 7 540 43 83 683 51 787 861 17 947 79 49 38 88	10 000 Mf. auf Nr. 58249.	
800 69 5 12 270 43 15056 77 119 39 13 67 76 20 20	40000 114 211 329 434 94 566 653 43 723 39 62 856	8 000 Mf. auf Nr. 1870 51681.	
849 98 449 166 29 652 31 741 78 1 89 857 997 36	65 923 69 62 45 90 225 42 388 36 427 94 685 75 800	5 000 Mf. auf Nr. 28618 42638.	
18005 72 79 118 373 75 444 10 59 33 586 29 600 62	71 45 930 14 50 46 94 181 294 8 89 11 381 24 70	1 000 Mf. auf Nr. 62953.	
794 46 850 17092 19 8 184 11 77 208 89 86 364 444	37061 25 5 78 133 27 28 338 437 54 557 683 15 29	1 500 Mf. auf Nr. 12947 24934 32114 55353.	
68 618 717 76 14 800 74 67 18071 28 189 21 279 61	40 717 27 28 878 66 59 3 972 90 96 38078 97 56 33	60 83.	
1 857 1 415 587 67 664 72 11 772 89 583 79 982	42 160 282 382 440 558 37 81 28 645 53 73 44 790	1 000 Mf. auf Nr. 2378 4923 24532 27671 36969	
19083 71 84 18 77 130 88 357 458 98 91 513 603	75 840 90 35 987 84 49015 112 52 236 370 468 37	39927 42118 49826 48219 48646 5 698 53470 54880	
795 84 11 876 22 59 47 938 20064 88 161 54 232 50	580 38 687 800 50000 152 64 213 37 313 8 32 30 4 5	57873 58338 60216 65183 68913	
568 4 80 599 81 92 699 758 51 61 23 838 74 87 50	58 563 23 607 749 898 51055 150 160 272 417 48 576	300 Mf. auf Nr. 942 6727 9815 11054 11738	
92 25 812 7 310 77 84 8 16 458 44 41 683 60 758	67 680 21 778 860 81 26 948 4 52056 72 193 88 237	11849 13809 19340 28674 29108 31664 37455 39758 42307	
872 817 22174 891 88 455 24 583 1 29 710 841 47 50	9 85 423 28 92 73 558 79 66 51 763 7 810 931 53028	54881 55634 56952 63751 65882	
88 938 23024 127 33 292 81 72 335 472 568 79 64	47 99 118 5 66 34 291 582 621 62 61 68 31 843 94	600 Mf. auf Nr. 413 1491 2663 2725 6642 7 38	
666 770 64 886 9551 21058 51 227 63 42 455 92 610	938 72 53033 169 228 34 2 310 58 463 96 587 25 710	8056 8771 9659 10052 11754 12836 15415 1 030 17438	
710 26 43 870 44 988 25089 6 98 12 37 68 61	899 1 932 81 7 42 35 55016 44 125 53 23 99 3 8	19317 21181 21181 21338 21542 22813 23001 23490	
	34966 25110 25857 30987 36351 3 465 36557 37949	4196	

Danksagung.

Besuchsgelicht vom Grabe unseres lieben

Johann Matejko

bringt es uns Dank zu sagen allen, die dem Verbliebenen zur letzten Ruhe das Geleit gegeben haben. Besonders danken wir Herrn Pastor Gundlach für seine treirlichen Worte, sowie den Herren Meistern und Gehilfen der Töpferei und den Herren Ehrenträgern.

Die trauernde Familie.

4452

Anzüge aus dem Auslande

sind eingetroffen:

Herrnen-Anzüge

aus guter Stoff,
besonders
arbeitung 480.— 550.— 650.—

Jünglings-Anzüge

in grauer, schwarzer u. cremeart. 490.— 550.—

Schmeichel & Rosner

Lodz, Petrikauer Straße 100.

4461

Seife aller Art

für Badetbedarf und diverse

Präparate für Appretur

liefern in bekanntester Qualität die seit 1868 bestehende

Seifenfabrik

Karl Benndorf,

Lipowitz. 80, eigenes Haus.

4411

Neu eröffnet! Uhrmacher-Geschäft

Jan Chmiel

Rawort-Straße 4

Roman Uhren, Kastenuhren, Taschenuhren, alle Art
zur Reparatur an, die zum bekannten Preis
mit präzise ausgefertigt werden. Service
aller Art Silber- und Goldschmiederei zu
möglichst niedrigen Preisen.

3012

Möbel,

bestehend aus zwei Bettstellen (Eiche massiv) mit Matratzen, 2 Schränke, Sessel, Tisch, Stühle, sowie Küchengeräte sind abreißbar billig zu verkaufen. Dortselbst ist auch eine Matratze mit 12 Anslegeteilen abzugeben. Zu erfragen von 10—1 Uhr vormittags beim Hausewächter, Petrikauer Straße 41.

Für Ausländer!

Polnische Sprache u. d. Naturmethode (daher schneller Erfolg)